



Abend-

Zeitung.

240.

Dienstag, am 7. October 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Eb. Hell.)

### Das Erbtheil der Tugend.

Es giebt eine Ahnentafel der angestammten Tüchtigkeit und Rechtlichkeit, welche nicht der irdische Wappen-Herold und wachsame Bewahrer adeliger Stammbäume, sondern die himmlische Carità, die reine Menschenliebe in ihre goldenen Tafeln einschreibt. Heil der Stadt oder dem Gemeinwesen, wo sich recht viele Belege zu einem so von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzten Erbtheil der Tugend finden lassen. Denn auch in diesem Sinn gilt das berühmte Horazische Wort vom Stammadel:

Die Adler, die im Flug zum Himmel steigen,  
Sie werden Adler und nicht Tauben zeugen. \*)

Auch in unserm Dresden lassen sich einige Familien der Art nachweisen. Auch wir haben einen Verein zu Rath und That, auch bei uns wurde eine sehr wohlthätige Sparkasse von Ehrenmännern gegründet. Indes freut es uns auch, durch die hier folgende Mittheilung einem Mann von acht deutschem Schrot und Korn, auf den die vindelicische Augusta schon seit langen Jahren, daß er ihr Bürger sey, mit hohem Stolz blickte, auch in unsern vielgelesenen Blät,

\*) Nach D. Nürnberger's Uebersetzung, dessen Horazens Oden in deutschen Reim-Versen, 2 Bde., Stuttgart, Cotta, 1823, bei Manchem, wo die Muse ihre Fesseln nicht genug verbirgt, doch auch des Selungenen so viel hat, daß sie wohl mit den gepriesenen verglichen werden können.

tern einen kleinen Denkstein niederlegen zu können. Leser des Hesperus und anderer Blätter, die für die Annalen der Menschheit sorgen, werden den Namen Schäßler, als den eines Schatzmeisters guter Werke, längst auszusprechen gelernt haben.

Böttiger.

Um das Jahr 1459 war die Klage über Theuerung der Lebensmittel in der Stadt Passau und in dem Fürstenthum so groß, daß gar viele Menschen mit dem Hungertode rangen und aus vielen Flecken die ärmsten Familien auszuwandern gezwungen waren. Eine Hauptursache der Theuerung lag in dem geringen Werthe des Geldes, das der Bischof prägen ließ. Es waren schlechte Scheidemünzen, die allgemein den Namen Schinderlinge erhielten und gegen welche der Verkäufer von Viktualien Einwendungen machte, auch darum seine Waare desto theurer ausbot. Diese Münzen waren so geringhaltig, daß 10 bis 12 erst einem Regensburger Pfennig gleich standen. Sie wurden in Oesterreich, Baiern, vom Erzbischof in Salzburg und von dem Bischof in Passau geprägt. Die mißlichen Folgen dieser Finanz-Operationen zeigten sich überall gleich, und die Klagen über steigende Noth nahmen überhand. Der Bischof von Passau, Ulrich von Ruffsdorf, konnte oder wollte seinen bedrängten Unterthanen nicht helfen. Die Ausgaben, welche er zur Ausrüstung eines großen Zuges gegen die Hussiten